Korrespondenzen.

Hague, Sask., 12. Jan.

Werter Courier!

Mit dem Wechsel des Jahres scheint auch die Witterung einen Wechsel unterworfen zu sein. Kalt ist es! — Großartig und streng zieht der Januar ein. Infolge der Kälte sind die Verkehrsstraßen denn auch ziemlich leer. Gemütlich sitzt es sich da am warmen Ofen. Da giebts ja denn so recht Gelegenheit über manches zu sprechen. Unwillkürlich kommen dann auch die politischen Fragen auf's Tapet. Ja: Borden will für England Schiffe bauen, die den Frieden erhalten sollen. Und dem Volke hat er die fixe Idee vorgemalt, daß Canada immer einen Vertreter in London haben wird, und daß dieser auch ein Wort im britischen Parlament mitreden darf. Es kann uns ja schließlich eins sein, ob ein Vertreter dieses Landes in London, oder ob er sonst irgendwo auf der Ofenbank sitzt. Wir als das allgemeine Volk würden am Ende doch nur wenig davon zu schmecken bekommen. Wie nun dem aber auch sei; wir sollten aber eines doch entschieden von R. Borden verlangen. Mußte Sir Wilfrid Laurier vor das Volk treten, und sich dem Willen endlich unterwerfen, so sollte auch R. Borden jetzt vors Volk treten, und wenigstens eine Erklärung über das in England Besprochene, dem Volke geben, und nicht mit Brillen handeln. Denn das Canada keinen ständigen Vertreter in London haben wird, weiß man hier auch. Also Erfindung, Komödie. Es ist R. Borden versprochen, daß im Falle Canada neugierig sei zu wissen, waß im britischen Parlamente verhandelt worden sei, es sich dann an den „Prime" Minister wenden könne, der dann über etwaige Fragen Auskunft geben würde. Wie stimmt das mit R. Bordens Aussage. Ist R. Borden so berauscht gewesen von den Schönheiten in England, daß er in diesem Falle nicht richtig verstanden haben sollte. Hoffentlich setzt er sich nochmals mit Asquith in Verbindung, der ihm mit Literatur über diesen Punkt versieht. Für alle Fälle sollte aber das Volk ihn herausfordern zur Erklärung seiner Dichtung.

Obgleich es eine Sibirien Kälte ist, so wird dennoch hin und wieder einer von der Liebe erwärmt. Platzt einmal die „Seite" im Herzen, dann drückt's sich auf eine andere Art aus, und zum Glockenklang geht's dann um die Leute zur Trauhandlung einzuladen. Ein solcher Augenblick war Sonntag abend für John L. Zacharias gekommen. Hand in Hand mit seiner Liebe, mit dem Namen Marie Peters bekannt, schritten beide dem Gotteshause zu, wo sie von Rev. Galle für's Leben verbunden wurden. Heute wird bei aller Kälte ein Verlobung gefeiert. Diesesmal ist es eine Dorfschönheit aus Reinsfeld, Tochter des Peter Pauls, die sich mit G. Siemens aus Manitoba verlobt.

Die Sterne strahlen helle. Man denkt: „es ist bald Nacht." Kalt genug ist es auch und kommen wird schon keiner um zu stören. Doch „halt" hat es eben gerufen. Herein traten zwei Personen im Pelz gehüllt. Patronengurt und Revolver um die Lenden, spricht der eine Schreiber dieses an, und bittet ob er sich aufwärmen darf. Natürlich wird dieses gestattet. Eine Tasse heißer Kaffee wird den Halberfrorenen angeboten, und es geht nun ins Gespräch. Ich wurde denn ja auch schließlich neben seinem Namen auch noch mit seinen Titel bekannt. Er war nicht gerade ein Henker aber ein Sheriff, der auf der Jagd nach einem Farmer war, den er noch heute Abend suchen wollte, um ihn etwas zu erleichten. Man sprach hin und her, und wir kamen schließlich zu dem Entschluß, daß es ein Unrecht sei, einem armen Farmer das Blut mit Gewalt auszusaugen. Auf der anderen Seite, muß ja natürlich auch solchen Männern recht gegeben werden, daß sich Viele Sachen kaufen, ohne die sich einer, der es nicht bar bezahlen kann, helfen könnte. Es ist ja hier nun einmal so, daß es arm für die Gauner ein Rezept giebt. Mit einem freundlichen Dankschön entfernte sich der Mann, um an einer anderen Stelle seinen Auftrag auszufüllen. Erlaube mir die Ehre die Person nicht zu nennen.

G. C. Richert.

Neudorf, Sask., 5. Jan.

Werter Courier!

Bis Neujahr war die Witterung bei uns ziemlich schön, nicht viel Schnee und auch kein zu starker Frost, sodaß die Farmer alle Taxe Holz fahren konnten. Seit gestern und heute ist starker Frost und schneidender Wind. Die Ernte war hier ziemlich gut, nur sind die Preise sehr niedrig. Der Gesundheitszustand ist auch nicht sehr gut.

In der letzten Ausgabe des „Courier" las ich in eine Korrespondenz, daß A. Spitznagel Pferde als gohnden unrechterweise in seinen Stall gebracht haben so. Der Schreiber scheint aber nicht ganz genau zu wissen, wie sich die Sache zugetragen hat, sonst hätte sein Bericht wohl anders gelautet. Die Pferde gingen einige Wochen lang in Spitznagels Getreide und richteten dort viel Schaden an. Da der Eigentümer der Pferde diese trotz mehrfacher Warnungen nicht zurückhielt, war Herr Spitznagel gezwungen, diese in den Pfandstall zu bringen. Das Gericht entschied zu Gunsten Spitznagels und hat Herr Staedl, der Eigentümer, 850 zu bezahlen. Dies sollte ihm eine Lehre sein.

Zum Schluß noch einen Gruß an meine Bekannten, Otmiff und Theodor Bittner in Lang, Sask., und laßt doch auch mal hören, wie es Euch in diesem Land gefällt. Meine Adresse, die ich Euch aus Libau gab, habt ihr doch noch. Mit freundlichem Gruß an alle Leser, verbleibe ich

Ein Leser.

Fort Qu'Appelle, 9. Jan.

Geehrter Herr Redakteur!

Da ich im „Courier" stets viel Neues finde, will ich ihm auch mal was mit auf die Reise geben. Die Witterung ist jetzt sehr wechselhaft, bald Schnee, bald Sturm. Warum laß ihr Willow Buncher nicht mal was von Euch hören? Habt Ihr auch schon viel Schnee oder fahrt ihr noch mit dem Wagen? Ist es so kalt, daß die Tinte eingefroren oder hat Euch der Schnee so eingeweht, daß ihr nicht heraus könnt. Ich schreibe nicht oft, denn ich habe nicht viel zu berichten. Am Drei Königstag war ich auf der Farm des Kasper Reißig in Kronsberg zur Namenstag Feier. Da es so sehr kalt war, hatten sich nicht viele eingefunden. Die aber da waren, haben sich sehr gut unterhalten. Unter den Gästen befanden sich Frau Hartel und Familie, Herr Joseph Huber und Frau, Herr Daniel Roth und Frau, Herr und Frau Matz und Kinder sowie noch eine ganze Anzahl Anderer, die ich hier nicht alle anführen kann.

Hier ist auch das Heirats-Fieber ausgebrochen und werden demnächst die folgenden Hochzeiten stattfinden: Herr August Hartel und Frl. Josepha Grandle, Franz Klein und Frl. Karolina Huber, Franz Bolen und Frl. Maria Schneider, Julius Bromberger und Frl. Mary Schmit, ebenso noch einige andere deren Namen ich nicht weiß.

Hoffentlich trifft mein Schreiben den Redakteur und die Arbeiter bei bester Gesundheit an und hoffe ich bald wieder einmal schreiben zu können. Für die Aufnahme meines Schreibens bestens dankend, verbleibe ich mit bestem Gruß.

Johann Röch.

Turtle Lake, N. D., 10. Jan.

Werter Courier!

Da ich jetzt auch ein Leser dieser Zeitung bin, möchte ich meinen Verwandten und Bekannten in Sask. einen Bericht senden. Ueber meine Person möchte ich mitteilen, daß ich Conrad Presser heiße, der Sohn von Jacob aus Milleschauß, Bukowina, bin, 35 Jahre alt und eine Auto Lizenz betreibe.

Heute den 10. Januar haben wir tüchtiges Winter-Wetter, da der Schnee in großen Flocken fällt. Schon am 28. Oktober stellte sich der Winter mit recht viel Schnee ein, der auch heute noch an Plätzen fußhoch liegt. Es ist hier noch viel zu dreschen, die Ernte von 7 Farmern muß über Winter stehen bleiben. Nach dem ersten Schnee hatten wir ja noch schönes Wetter, sodaß aus Schocks und Stacks die auf Hügeln standen, noch gedroschen werden konnte. Die Ernte war im Durchschnitt gut, es gab von 12 bis 25 Buschel Weizen, Hafer 25 bis 52 Buschel, Spelz und Gerste ebenso wie Hafer. Die Preise sind sehr niedrig, für Weizen giebt es von 66 bis 70c, Hafer 22c, Flachs $1.05 bis $1.15. Da wir letztes Jahr eine schwache Ernte hatten und dies Jahr der Preis niedrig ist, können die Farmer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und werden sehr vielen die Hypotheken gekündigt, wodurch sehr viele veranlaßt werden Nord Dakota zu verlassen, wenn sie nur noch soviel übrig behalten, daß sie die Reise bestreiten können.

Mein Schwager Christ. Stein aus Graham Hill, Sask., war hier zu Besuch, und ist mit seiner Mutter nach Annamoose, N. D. gefahren. Er gedenkt nächste Woche wieder nach S. Dakota zu reisen und dann zu seinem Bruder nach Kansas. Sollten meine Landsleute wünschen, mit mir Briefe zu wechseln, so sind sie freundlichst willkommen.

Mit bestem Gruß an alle Courier Leser, verbleibe ich

C. B. Presser.

Lipton, Kronsberg, Sask., 10. Jan.

Werter Courier!

Die Ernte war hier vorzüglich, nur sind die Preise ziemlich niedrig. Trotzdem sind die Farmer guten Mutes, wovon der Beweis auf einer am ersten November stattgefundenen Versammlung geliefert wurde. Es wurde dort beschlossen ein Pfarrhaus zu bauen und sind bis jetzt $950 an freiwilligen Beiträgen gesammelt worden. Das Baukomitee bestehend aus den Herrn John F. Bromberger, John Brodner und Wilhelm Schleitner, begannen sofort den Bau um ihn so schnell wie möglich fertig zu stellen, damit unser hochw. Herr Pater Rapp recht bald sein Heim beziehen kann.

Von der Councillor Wahl ist zu berichten, daß Herr John Groß Herrn John Schuster zum zweitenmal schlug, trotzdem Herr Schuster meinte, daß Herr Groß keine 6 Monate Councillor sein würde. Seine Wiederwahl hat aber gezeigt, daß die Mehrheit denkt, daß er die Befähigung für sein Amt hat. Herr Jeff Kirsch wurde zum Haupt-Wege-Aufseher gewählt, da er aber augenblicklich in Bukowina wohnt, senden wir ihm hierdurch unsere besten Glückwünsche.

Das Schaltjahr 1912 ist vorüber und ist es nunmehr wieder an den Jüngens auf die Freite zu gehen. Daß sie dieses Recht auch gründlich ausnützen, beweisen die vielen Hochzeiten die in nächster Zeit hier stattfinden werden.

Mit bestem Gruß.

Ein Leser.

Langenburg, Sask., 10. Jan.

Werter Courier!

Die deutsche Gemeinde wurde am 6. Januar von einem traurigen und erschütternden Ereignis heimgesucht. Ein junges, im 15-ten Lebensjahre stehendes Mädchen eines achtbaren deutschen Bürgers hat in einem Anfall von Niedergeschlagenheit ihrem Leben durch Vergiftung ein Ende bereitet. Nach eigenen Aussagen der Verstorbenen war das noch unschuldige, unglückliche junge Mädchen vor zwei Monaten das Opfer eines scheußlichen Verbrechens geworden, indem ein Unhold, dessen Namen sie angab, einen grausigen, unsittlichen Gewaltakt an ihr verübt. Der Fall ist vor dem Gericht und wird im Frühjahr zur Verhandlung kommen. Das arme, unglückliche Mädchen war aber seit jenem verhängnisvollen Tage in tiefe Niedergeschlagenheit gesunken und die Scham und das fortwährende Necken und Spotten ihrer Schulkameradinnen hat das Mädchen völlig zur Verzweifelung getrieben. Der Täter leugnet zwar jede Schuld das hinterlassene Schriftstück spricht aber so deutlich von seinem Vergehen, daß es ihm wohl schwer fallen wird, dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zu entgehen. In solchen Fällen sollte das schwerste Strafmaß angewandt werden. Das ist der Wunsch des ganzen Publikums in diesem Ort. Gestern den 9. Januar war das traurige Begräbnis und man konnte Herrn Pastor Lehman die innere Erregung ansehen, die ihm dieser bedauernswerte Fall bereitete. Wir wollen aber inzwischen abwarten, ob sich nicht das alte Sprichwort bewahrheitet: „Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen." Den tiefbetrauerten Eltern und Verwandten unser herzlichstes Beileid.

Mit Gruß:

Jhr Korr.

Sarby, via Viscount, 30. Dez

Werter Courier!

Einliegend sende ich Ihnen einen Dollar für die Zeitung, denn ein Jeder freut sich, wenn er das Seinige kriegt. Was das Wetter anbelangt, so war es bisher angenehm. Auch haben wir genügend Schnee zum Schlittenfahren. Die Ernte war auch ziemlich gut hier, aber wegen des nassen Herbstes ist es bisher allen Farmern nicht gelungen, fertig zu dreschen. Dann ist auch der Weizen so billig, daß es sich gar nicht lohnt, nach der Stadt zu fahren. Wenn das so weiter geht, denke ich, ist es am besten, man hängt die Farmerei an den Nagel.

Ich wünsche noch dem Courier, sowie allen Lesern ein fröhliches Neujahr.

J. Wilke.

Langenburg, Sask., 4. Jan.

Werter Courier!

Wir hatten es heute sehr kalt hier und Nordwest Sturm. Wie ich höre, soll es bei Christoph Betke Hochzeit geben. Das glückliche Paar ist Emil Hetke und Mathilde Betke. Am 18 Januar soll die Trauung stattfinden. Ich wünsche den jungen Leuten viel Glück und Segen.

Zu Sylvester war Kindtaufe bei F. Schau, die bis spät abends gefeiert wurde.

Mit Gruß an den Courier und an alle Leser, verbleibe ich,

R. F. Remus.

Hochfeld, Hague, Sask., 13. Januar.

Werte Redaktion!

Da ich schon lange nichts für den „Courier" geschrieben habe, so will denn, wenn es von Interesse ist, etwas aufzutischen versuchen. Die Witterung ist seit dem Neujahrstage bedeutend kälter geworden, etliche Tage bis 30 Grad Reaumur. Schnee gerade genug zur Schlittenfahrt.

Wie mir gestern mitgeteilt wurde ist Frau Abraham Harder am 9. dieses Mts. in Riverdale gestorben. Sie soll schon lange kränklich gewesen sein.

Abraham Klassen, Neuhorst, versuchte einen Bullen, der dem Dorf angehörte, nach seinem Nachbar zu bringen. Da dieser sich aber weigerte zu gehen, wollte er ihm einen Strang um die Hörner legen, worauf der Bull gleich auf ihm zu ging und wie mir erzählt wurde, ihm 2 Zoll den Leib aufriß. Es wurde gleich der Doktor von Hague zu Rat gezogen, welcher ihn gleich nach Saskatoon dem Hospital übergab. Ob seiner Aufkommen wird bezweifelt.

Jakob Klassen sr. hier im Dorf, ist auch schon seit langer Zeit krank gewesen und scheint auch nicht besser zu werden.

Zum Schluß noch einen Gruß an alle Freunde in Manitoba und Swift Current von

J. J. P.

Langenburg, Sask., 13. Jan

Werter Courier!

Auch ich habe gelesen, daß dem „Courier" Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, wegen rückständigen Abonnementsgeldern. Was die Herrn in Ottawa sich doch alles erlauben, wollen den Farmer zwingen seinen Rückstand an die Zeitung zu zahlen, wenn nicht, dann womöglich dem „Courier" den Garaus zu machen, so das der deutsche Farmer den „Nordwesten" lesen soll; so ähnlich soll es wohl hinaus kommen. Wer möchte da jetzt nicht die paar Cent zusammen suchen, um unser lieben „Courier" aus der Patsche zu helfen. Deshalb lieben Brüder, wer noch etwas im Rückstand ist, sendet dem Courier die betreffende Summe, und wenn noch ein deutscher Liberaler unter uns ist, und liest noch den „Nordwesten", bestellt ihn ab. Ich war auch mal Leser desselben, habe ihn aber schon lange Jahre abbestellt, in Lockyer ich öfters zu Nachbarn gar über diesen und sein zufällig dort hat seinen dort. dann wird mir schon das neue. Darum ihr deutschen Brüder auch in dieser Sache zusammen halten. Einigkeit macht stark. Ist uns Spiel, bildlich gesprochen: Nehmen einzelne dünne Stöcke, tut sie zusammen in ein Bündel, bindet eine starke Schnur drum, probiert sie zu brechen mit Kraft wird hart gehen; anders aber zu, wenn jeder Stock für sich, dann ist es bricht einer nach dem andern mit leichter Mühe. Doch ich will nicht weiter spinnen in dieser Sache, bin auch nicht gut beschlagen in Politik, und zudem erst 9 Jahre aus U. S. A. hier im Lande bei Langenburg.

Den 20 d. M. wird auch der Langenburger Distrikt zur Munizipalität erhoben; kommen also auch mal endlich aus den Kinderschuhen heraus. Soweit ich gehört habe, bewerben sich 3 Candidaten für Reeve. Ein Schwede, ein Deutscher und ein Engländer. Wer wird das Feld behaupten? Schwer zu sagen. Der Deutsche ist meine eigene Wenigkeit für diesen Posten.

Mit einem nachträglichen Glückwunsch zum neuen Jahr an den Courier und alle seine werten Leser.

Herman Tatz.

Prussia, Sask., 7. Jan.

Werter Courier!

Die Feiertage sind so ziemlich schön verlaufen, sonst hat sich nichts neues von belang zugetragen.

Wir hatten bis jetzt noch immer das schönste Wetter. Schnee hatten wir bis jetzt noch keinen. Wie es doch verschieden ist in der Welt. Ich habe Nachricht von dem alten Land, daß dort schon im Oktober die Schlitten gebraucht wurden, wo es doch ganz im Süden ist. Und wir sind hier im Norden, wo doch im Winter Schnee sein sollte, aber es ist gerade das Gegenteil. Es ist zwar gut, daß wir keinen Schnee haben, d. h. für das Vieh, aber der Mensch denkt doch im Winter sollte Schnee sein und im Sommer Regen, und wenn es nicht wintert, dann sommerts auch nicht. Die letzten 2 Winter, seit ich schon hier bin, war hier Schnee genug und Fülle, aber dann war das Schlimmste daß die meisten von unseren Farmern hier keine Schlitten bekommen konnten, auch nicht einmal für Geld. Denn die Agenten in Maple Creek konnten nicht genügend herankriegen. Und wenn sie auch eine Carladung hatten, da waren die Leute so dahinter, wie hinter den warmen Semmeln. Aber letzten Herbst da hatten die Agenten die Schlitten bei Zeiten bestellt, und auch die Farmer sorgten bei Zeit, daß sie einen bekamen, wo es jetzt schon manchem leid ist, daß er so schnell war daß er den Schlitten hat, wo er das Geld auf einem anderen Platz hätte anwenden können.

Nun ich will noch sagen, daß mir der „Courier" ein lieber Gast geworden ist, ich sehe immer und immer wieder, daß er doch auf's schärfste uns hier im Westen vertritt. So auch wieder mit dem neuen Reziprozitäts-Abkommen mit West Indien. Darum sage ich zu allen Lesern unterstützt den „Courier", wo immer ihr könnt, denn je größer er ist, desto besser kann er uns vertreten.

Ich lese auch die Korrespondenzen sehr gerne nur sollten deren mehr sein. Es freut mich auch daß mein Nachbar R. P. Brauß so tüchtig im „Courier" schreibt. Aber mein lieber Herr Brauß, es [illegible] noch viel mehr freuen, wenn Sie mehr Wahrheit berichten und nicht immer und immer so viel aus den Wolken schöpfen. Wie kommst Du nur auf den Gedanken, daß ich den besten Brunnen haben soll in der Umgegend, oder, daß ich die neue Stadt Prussia mit Wasser versehen will. Nun ich will weiter von diesem nichts mehr anführen, mein lieber Herr Brauß. Also nur Wahrheit berichten.

Mein Nachbar Ernst Frei hatte auch schon Unglück im neuen Jahr. Er kaufte sich letzten Sommer von Herrn J. Gill eine Kuh für $60, hatte aber wenig Nutzen davon. In der Neujahrsnacht hat sie nach langem Warten gekalbt und am 2. Januar ist sie ihm verendet. Das war auch ein harter Schlag, da Herr Frei keine Kuh weiter hat und Hornvieh ziemlich hoch im Preise ist. Es wird hier bis $80 verlangt für eine gewöhnliche Kuh.

Nun ich weiß nicht, was los ist mit den Korrespondenzen aus Melville, daß sie so wenig schreiben. Ist Euch die Tinte eingefroren, oder habt Ihr keine Zeit übrig für den „Courier." Na, na, G. J., nichts für ungut, schreibe nur wieder öfter, wir lesen es sehr gerne.

Will noch allen meinen Freunden sagen, daß meine Adresse nicht mehr Happyland, sondern Prussia, Sask. ist.

Besten Dank im Voraus für die Aufnahme meiner Zeilen. Besten Gruß an alle Leser und der Redaktion.

D. Bader.

Altona, Man., 3. Jan.

Dem Courierpersonal sowie allen Lesern dieses Blattes ein herzliches: „Glück auf zum neuen Jahre!" Etwas Gediegenes für ein Blatt, wie der „Courier", der es sich zur Aufgabe gestellt hat, veredelnd, also befördernd auf seine Leser einzuwirken, ist nicht so leicht zu schreiben, wie manche Schreiber zu meinen scheinen. Es gilt, die Worte abzuwägen, sich zu fragen, ob's auch nicht nur interessant, sondern auch nutzbringend sei. Ich stelle mich unter die Reihe der „Beobachter," die früher sich hören liessen, nun aber ganz stumm geworden zu sein scheinen, nur unter der Bedingung, daß der Herr Editor verspricht, fleißig seine Redaktionsschere, wo es not tut und auch bei meinen eigenen Einsendungen fleißig zu gebrauchen. Die Schreiber sollten stets dar[illegible] kein, nur allgemein Interesse bringen, wodurch wir alle [illegible] tor seine Arbeit sehr erleichtern.

Das edelste Gut, das wir [illegible] danken, ist die Gesundheit [illegible] haperts recht sehr an vi[illegible] In Lichtfelde wurde am [illegible] nachtstage ein Mädchen, [illegible] Jungfrau schon heran [illegible] Grabe getragen, während [illegible] ken Hause noch vier [illegible] alle an Diphteritis erkrankt [illegible] scheinen, die Leute beobach[illegible] nig die ärztliche Vorschrift [illegible] hier ist diese ansteckende [illegible] nach Gnadenfeld verschleppt

---

Sie wurde vor Schmerzen ohnmächtig

"Fruit-a-tives" Heilte ihr Nieren

MISS MAGGIE JANNACK

Ich wünsche der Welt bekannt zu machen, wie viel ich „Fruit-a-tives" schulde, welches mein Leben rettete, als ich die Hoffnung schon aufgab, jemals wieder gesund zu werden.

Für sechs Jahre litt ich schrecklich von einer Nierenkrankheit. Meine Füße und Unterleib waren stark geschwollen. Die Schmerzen in meiner Seite und meinen Füßen waren so schlimm, daß ich manchmal vor Schmerzen ohnmächtig wurde.

Fünf verschiedene Aerzte untersuchten mich, und alle sagten mir es wäre eine Nierenkrankheit und keine Hoffnung auf eine Heilung.

Ein freundlicher Nachbar besuchte mich, und erwähnte den Fall der Frau Fenwick, welche von derselben Krankheit wie die Meinige, geheilt wurde. Ich nahm „Fruit-a-tives" und in einer kurzen Zeit begann ich besser zu fühlen. — Die Schwellungen verschwanden, — die Schmerzen gaben nach — und ich wurde bald gesund.

Ich nahm ungefähr 30 Pfund zu, seit ich „Fruit-a-tives" zu nehmen anfing — und meine Freunde betrachten meine Heilung als ein Wunder.

(Miss Maggie Jannack.

„Fruit-a-tives" werden bei allen Händler zu 50c. per Box, 6 für $2.00 oder Probe Schachtel zu 25c. verkauft, oder nach Empfang des Preises direkt von der „Fruit-a-tives" Limited, Ottawa.

Abonniert auf den

„Saskatchewan Courier"

$1.00 per Jahr gegen Vorausbezahlung

Deutsche Zeitung für Canada

!! Farmländereien !!

Interessiert Ihr Euch für Farmland, versäumt es nicht und laßt Euch das neu erschienene Buch mit Beschreibung und photographischen Abbildungen über die neue deutsche Kolonie

Barrineau Park in Escambia County, Florida

senden. Schreibt sofort an die

Barrineau Park Land Co., 653 S. Eight St., Louisville, Ky.

Huck & Leboldus

Vibank, Sask.

Händler aller Arten Ackerbaugeräte.

Vertreter von

Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaften.

Anleihen auf Stadt- und Farmland

widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit.

Huck & Leboldus.

Ihre Bestellungen für

Wein, Liköre und Biere

werden prompt erledigt. Wir haben die besten Whiskys, Likore, Rums, Cognacs, canadische und ausländische Weine, Biere usw., welche auf dem Markte zu haben sind.

Unser Motto lautet: Qualität in allem.

Postbestellungen nach allen Teilen der Provinz versandt. — Adresse:

JULIUS MÜLLER, REGINA, SASK.

Toronto St, u. 10. Ave. Phone 1708

Das Haus der Qualität

Farm-Ländereien,

kultivierte und unkultivierte, zu den billigsten Preisen, im sonnigen Süden, Baldwin County, Ala.

Näheres zu erfragen beim Eigentümer.

L. v. d. Leck,

Kemper Bldg., Room 4,

North Av. and Halsted St.,

Chicago - Ill.

Rauchen

Dr. McTaggart's Tabakheilmittel entfernt in einigen Tagen jedes Verlangen nach dem Kraut. Ein Pflanzenheilmittel, welches man nur gelegentlich mit der Zunge zu berühren braucht. Preis $2.00.

Trunksucht

Ueberraschende Resultate werden erzielt durch das Einnehmen meines Heilmittels gegen Trunksucht. Sichere und billige Heilbehandlung; keine Einspritzungen unter die Haut; keine Veröffentlichung; kein Zeitverlust im Geschäft u. Heilung wird garantiert.

Adressieren oder konsultieren Sie:

Dr. McTaggart, 75 Yonge St., Toronto, Can.

Gutgehendes

Bäckerei - Geschäft

mit Kundschaft zu verkaufen. [illegible] tige Gelegenheit für einen [illegible] men Mann, sich selbständig zu [illegible] chen. 2½ Lot Grundstück, Bo[illegible] 20 bei 24, Anbau 14 bei 16 [illegible] Fuß groß, mit gutem Brunnen [illegible] Pumpe, reichlichem Wasser, [illegible] und Stall.

Preis $4,500, bei $1500 [illegible] lung, Rest nach Uebereinkunft.

Näheres,

1337 Garnet St., oder im G[illegible]